

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 58 (1981)

Heft: 10

Rubrik: "...und ist Mensch geworden" : Eine Meditation auf Weihnachten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«... und ist Mensch geworden»

Eine Meditation auf Weihnachten

André Frossard*

Wenn Gott verzichtet, und für sein Licht
die Nacht von Bethlehem wählt,
wenn er seine Unermesslichkeit
von einem fast un wahrnehmbaren Punkt des Universums
aufsaugen lässt,
wenn seine Unendlichkeit
durch einen Riss im Gestein
ins Geschöpf einsickert,
(Er findet nicht immer diesen Riss
in unserer Zurückweisung),
wenn er seine Einheit zerlegt
für eine unvorstellbare Selbstmitteilung,
die seine verrückte Liebe



(mein Gott, ich glaube,
dass wir unsere Zeit damit verbringen,
dich zu unterschätzen,
und dass all unser Unglück von daher kommt),

sich anvertraut
an die am wenigsten sicheren Geschöpfe,
die seine Hände verlassen haben,

und das Wort nicht einmal eine Rede ist,
sondern schwaches Gejammer auf dem Stroh,

wenn der Heilige das Heilige vernichtet,
indem er sich an unsere zweifelhafte Gerechtigkeit
und vage Frömmigkeit ausliefert:

Erlebt er unsere Nichtigkeit
und zeigt in dieser Demütigung,
die grösser ist als jede andere,

dass er sich nicht mehr
von Menschen unterscheidet.